

INHALT

Vorwort	9
I. DAS UNERWÜNSCHTE ERBE DES NATURRECHTS	11
1. Der Preis des Verlustes	14
2. Die Aporie der Begründung	18
2.1 Die semantische Zweideutigkeit des Naturrechts	20
a) „Naturrecht“ als moralphilosophische Theorie	20
b) „Naturrecht“ als rechtsphilosophische Theorie	21
2.2 Die anthropologische Zweideutigkeit des Naturrechts	22
a) Die Vorstellung des „naturgemäßen Lebens“	22
b) Die teleologische Deutung der Natur	24
c) Die Gefahr des logischen Zirkels	25
2.3 Die theologische Zweideutigkeit des Naturrechts	30
a) Das christologische Naturrecht der Patristik	32
b) Das rationale Naturrecht des Mittelalters	34
c) Die doppelte Erkenntnisordnung	35
d) Die autoritative Auslegung des Naturrechts durch das kirchliche Lehramt	38
2.4 Die geschichtliche Zweideutigkeit des Naturrechts	40
a) Das Studium der Geschichte als Stütze der Moral	41
b) Das geschichtliche Bewußtsein als Bedrohung der Moral	43
c) Der historische Wandel kirchlicher Morallehren	46
II. DAS PROBLEM DES ETHISCHEN RELATIVISMUS	52
1. Die Entdeckung der kulturellen Relativität unserer Moral- vorstellungen	52
2. Philosophische Argumentationstypen in der Auseinander- setzung mit dem ethischen Relativismus	56
2.1 Die Bestreitung der empirischen Grundlagen	57
2.2 Der Vorwurf des Naturalismus	64
2.3 Der Vorwurf der logischen Inkonsistenz	73
2.4 Die notwendige Differenzierung zwischen ethischen Prinzipien, Regeln und Normen	83

III. DIE BEDEUTUNG DER GESCHICHTE UND DIE GESCHICHTLICHKEIT DER MORAL	93
1. Die philosophischen Intentionen des geschichtlichen Denkens	94
1.1 Die geschichtliche Weltanschauung bei Wilhelm Dilthey	96
a) Geschichtliches Erkennen und geisteswissenschaftliches Verstehen	97
b) Der Sinnzusammenhang des Ganzen	99
c) Bedeutung, Zweck und Wert	103
d) Der Selbstwert der Person und die Anerkennung des anderen	105
1.2 Geschichtsbewußtsein und Kulturethik bei Ernst Troeltsch	109
a) Zwischen Historismus und Wertethik	110
b) Das eschatologische Endziel der Geschichte	112
c) Persönlichkeitsidee, Kulturethik und das Ideal vernünftiger Humanität	115
d) Die geschichtliche Entwicklungslogik des moralischen Bewußtseins	116
e) Das Konzept der Kulturkreise	118
1.3 Geschichtlichkeit und Existenzdeutung bei Karl Jaspers	119
a) Objektives und existentielles Sollen	120
b) Die Einheit der Menschheit im Bösen	122
c) Das Konzept der Achsenzeit	124
d) Der ethische Sinn der Geschichte	125
2. Die anthropologische Bedeutung der Geschichte	127
2.1 Geschichte und Welt	131
2.2 Geschichte und Leben	132
2.3 Geschichte und Erfahrung	134
2.4 Geschichte und Vernunft	137
2.5 Geschichte und Natur	140
IV. DER UNIVERSALE ANSPRUCH DES NATURRECHTS	143
1. Hermeneutische Vorüberlegungen	144
1.1 Das thomistische Naturrecht als metaphysische Ordnungsvorstellung	145
1.2 Die Konkurrenz gegenwärtiger Thomasdeutungen ...	148
2. Natürliches Gesetz und praktische Vernunft bei Thomas von Aquin	154

2.1	Die Parallelität von theoretischer und praktischer Vernunft	155
2.2	Der Gesetzescharakter der praktischen Vernunft	163
2.3	Die Bedeutung der natürlichen Neigungen	169
2.4	Die Mehrstufigkeit der praktischen Vernunft und der geschichtliche Wandel des Naturrechts	174
3.	Konfrontation mit den klassischen Einwänden gegen das Naturrecht	181
3.1	Das Argument des naturalistischen Irrtums	183
3.2	Das Argument der zirkulären Begründung	190
3.3	Das Argument eines ungeschichtlichen Naturverständnisses	195
4.	Die naturrechtlichen Verbote oder die in sich schlechten Handlungen	197
4.1	Die negativen Verbote des Naturrechts	200
4.2	Die in sich schlechten Handlungen oder die Verletzung absoluter Rechte	209
	a) Die absichtliche Tötung Unschuldiger	210
	b) Folter und Opfer eines Unschuldigen für das Gemeinwohl	218
	c) Ehebruch und Vergewaltigung	228
V.	DER UNIVERSALE ANSPRUCH DER BIBLISCHEN ETHIK	233
1.	Der anthropologische und geschichtstheologische Hintergrund	235
1.1	Hermeneutische Vorüberlegungen	236
1.2	Das Bild Gottes: Der Mensch in seinen Grundrelationen	237
	a) Die Relation zu Gott (Geschöpflichkeit)	238
	b) Die Relation zum anderen Menschen (Mitmenschlichkeit und Zweigeschlechtlichkeit)	239
	c) Die Relation zu sich selbst (Ganzheitlichkeit)	242
	d) Die Relation zur Schöpfung (Verantwortlichkeit) ..	243
1.3	Das Bild des Menschen: Jesus Christus als Symbol wahren Menschseins	244
2.	Die universale Bedeutung des Dekalogs	246
2.1	Wem gehört der Dekalog?	248
2.2	Exegetische Hinweise zum Verständnis des Dekalogs ..	251
2.3	Theologisch-ethische Interpretation des Dekalogs	255
	a) Die Bedeutung des Proömiums	256
	b) Der Dekalog als Entfaltung des Liebesgebotes	258
	c) Der Dekalog als Grundordnung der Gerechtigkeit ..	261
3.	Die universale Bedeutung der Bergpredigt	265

3.1	Wem gilt die Bergpredigt?	266
3.2	Exegetische Erwägungen zum Verständnis der Bergpredigt	270
3.3	Theologisch-ethische Interpretation der Bergpredigt ..	274
	a) Die Bergpredigt als Zusammenfassung eines vollkommenen christlichen Lebens	275
	b) Die Antithesen als Illustration der größeren Gerechtigkeit	277
	c) Die radikalen Jesusgebote als Aufforderung zur ungeteilten Liebe	280
	d) Kann man persönlich nach der Bergpredigt leben? ..	282
	e) Kann man politisch nach der Bergpredigt handeln? ..	286
4.	Naturrecht und biblische Ethik	288
VI.	DER SINN DER UNTERSCHIEDUNG VON RECHT UND MORAL ..	296
1.	Die Zweistufigkeit von Naturrecht und Menschenwürde ..	297
2.	Die Differenzierung von Recht und Moral	302
	2.1 Das Dilemma des Rechtspositivismus	303
	2.2 Die objektive Wertbegründung des Rechts	307
	2.3 Die natürlichen Rechte der menschlichen Person als Grundlage der Rechtsordnung	310
	Sachregister	319
	Namenregister	323